Tätigkeitsbericht 2012



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Forschung	7
Forschungskoordination	7
Fellows	7
Forschungsprojekte	8
EU-Projekt "European Holocaust Research Infrastructure"	
Forschungsprojekt des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des VWI	9
Kooperationsprojekte I-III	
Publikationsprojekt: Rita Rockenbauers Briefe aus dem Sammellager	
Publikationskonzept	10
Internationale Konferenzen und Workshops 2012	
Simon Wiesenthal Conference 2012: "Als der Holocaust noch keinen Namen hatte…"	itäten in
Konferenz "Eichmann nach Jerusalem" mit dem Verein GEDENKDIENST	13
Dokumentation	13
Analoho and Bintisticianana	40
Archiv und Digitalisierung	
Simon Wiesenthal ArchivArchiv der Israelitischen Kultusgemeinde Wien	14
Archivanfragen und -benutzung	
Bibliothek	
Vermittlung	16
Simon Wiesenthal Lectures	16
Buchpräsentationen	17
Öffentlichkeitsarbeit	18
Die Organe des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien	20
Generalversammlung	20
Internationaler Wissenschaftlicher Beirat	20
Büro	20
ANHANG	23
Mitglieder der Generalversammlung	25
Mitglieder des Vorstands	26
Mitglieder des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats	27
VWI-Fellows 2012/13	
vvi-reliows 2012/13	∠8
VWI-Team.	29

Einleitung

Das Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI) schloss mit 31. Dezember 2012 sein erstes Jahr in zumindest teilweisen Vollbetrieb – wird doch ein solcher erst mit der Aufnahme des vollen Benutzerbetriebs in einem neuen Gebäude möglich sein – ab. Nachdem die im "Stufenplan 2008-2011" vorgesehenen Aufgabenbereiche Dokumentation und Vermittlung bereits in den Jahren zuvor im Wesentlichen aufgebaut worden waren, konzentrierte sich die Arbeit 2012 – neben der Feinabstimmung in den genannten Bereichen – nunmehr auf den Bereich der Forschung. Dies bedeutete in erster Linie den Start des seit Längerem vorbereiteten und geplanten Fellowship-Programms sowie dessen wissenschaftliche Koordination. Damit hat das VWI im Berichtszeitraum das 2008 formulierte Projektziel in seinen wesentlichen Punkten realisiert: die Errichtung und den Betrieb einer wissenschaftlichen Einrichtung, die sich der Erforschung, Dokumentation und Vermittlung von Fragen zu Antisemitismus, Rassismus und Holocaust widmet, einschließlich dessen Vorgeschichte und Folgen.

Mit der nun fest verankerten und sowohl von einem Fach- als auch einem weiteren Publikum angenommenen Palette von sehr unterschiedlichen Veranstaltungen kann das *VWI* seinen, im Gründungspapier avisierten Aufgaben im Vermittlungsbereich zur Gänze nachkommen, während mit dem Aufbau der Bibliothek und dem Fortschritt bei der Digitalisierung der holocaustrelevanten Teile des Archivs der *Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG Wien)* die Grundlagen für die *VWI*-Dokumentation gelegt sind.

Mit der Ankunft der zwei Senior, zwei Research und vier Junior Fellows sowie der Aufnahme ihrer Forschungstätigkeit per 1. Oktober 2012 verfügt das Institut nunmehr auch über ein – wie schon im Konzept 2008 vorgesehen – fixes Forschungsstandbein. Mit der Schaffung einer Forschungskoordinations- und -leitungsstelle, die ebenfalls noch im Laufe des Oktobers 2012 besetzt wurde, ist das *VWI* damit für den weiteren Ausbau seiner Forschungstätigkeit in den kommenden Jahren bestens gerüstet.

Im Berichtszeitraum nicht geklärt werden konnte die Frage des zukünftigen fixen Standorts des Instituts: Im September 2012 konnten aber im Rahmen einer größeren Sitzung unter Beteiligung aller Fördergeberinnen und Fördergeber und anderer, am Vollbetrieb des Instituts interessierter Parteien im *Bundesministerium für Finanzen* grundsätzliche Parameter, Bau- und Betriebskosten bezüglich der im Spiel befindlichen

möglichen Objekte abgeklärt werden. Allein eine Entscheidung seitens des Bundes und der Stadt Wien über mögliche endgültige Standorte bzw. konkrete zukünftige Finanzierungsmodelle steht noch aus.

Das Büro des *VWI* – erweitert um die in unmittelbarerer Nachbarschaft liegende Wohnung für die Fellows – bleibt damit vorerst an seinem provisorischen Sitz am Desider-Friedmann-Platz in der Wiener Innenstadt.

Die Bibliothek, die mit ihren oftmals einzigartigen Beständen mehr und mehr zu einer wichtigen Holocaust-Forschungseinrichtung gerät, ist im Berichtszeitraum an ihre räumlichen Kapazitätsgrenzen gestoßen, da die Statik des Biedermeier-Gebäudes am Desider-Friedmann-Platz nicht für Buchbestände einer wissenschaftlichen Einrichtung ausgelegt ist. Als provisorische Lösung ist an eine Anmietung von Räumen oder eines Depots für den Buchbestand im nächsten Jahr gedacht. Aller Voraussicht nach werden aber die Neuankäufe 2013 im Rahmen dieser Lösung für die allgemeine Benutzung gesperrt werden müssen.

Absolut vorrangige Aufgabe der unmittelbaren Zukunft muss damit die Lösung der Standortfrage sein, da der administrative und wissenschaftliche – vor allem öffentliche – Betrieb in der jetzigen Form nicht aufrecht erhalten werden kann, ja mittelfristig den Aufbau und das Funktionieren des Instituts gefährden wird. Ohne neuen Standort wird das *VWI* auch seinen geplanten repräsentativen Aufgaben nicht nachkommen können.

Neben der inhaltlichen und konzeptionellen Tätigkeit, in die auch der Internationale Wissenschaftliche Beirat einbezogen wurde, sowie der Abwicklung von Veranstaltungen, widmeten sich Vorstand und Geschäftsführung nach dem Auslaufen des Rahmenbudgets für die Jahre 2009-2011 bzw. der Jahresverträge für 2012 auch der Frage der weiteren Finanzierung des Instituts durch den Bund und die Stadt Wien. Hierzu wurde seitens der Geschäftsführung für die weiteren Verhandlungen ein erster provisorischer Etat – in Personalkosten, laufende Kosten und operatives Budget gegliedert – für den Finanzbedarf des Instituts an einem ständigen Standort entwickelt.

In Absprache mit dem *Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung* formulierte der Geschäftsführer zur Vorbereitung einer längerfristigen Subvention einen Entwicklungsplan für das Institut, der in den Abschnitten "Ziele (2012-Mitte 2015)", "Zielvorgaben (2015-2020)" und "Pläne (2020-)" die wesentlichen Entwicklungsschritte für die kommenden 15 Jahre umreisst. Dabei werden die Punkte Forschung, Vermittlung und Dokumentation, die drei Grundpfeiler der Arbeit des Instituts, bzw. deren weitere Entwicklung nach Bezug eines neuen Standorts für die Jahre bis 2020 detailliert beschrieben. Ebenso kommen in diesem Grundsatzpapier die Fragen möglicher Drittmittelakquirierungen und der Qualitätssicherung bzw. der Ausbau der personellen Ressourcen am Institut zur Sprache. Für die Phase nach 2020 werden aber nur mehr grobe Zielvorgaben, sehr weit gefasste, mögliche Entwicklungsschritte ausgeführt, ist doch eine genaue Prognose der zukünftigen Richtung der Holocaust- und Genozid-Forschung bzw. Studien, die weitere Entwicklung des wissenschaftlichen und administrativ-organisatorischen Umfelds nicht leistbar.

Gegenständlicher Bericht über die Tätigkeit des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien (VWI) gliedert sich entsprechend den zentralen Tätigkeiten und Aufgaben des Instituts in drei Kapitel: Forschung, Dokumentation und Vermittlung.

Forschung

Forschungskoordination

Nach einer öffentlichen Ausschreibung, die auf den üblichen Internet-Portalen gepostet und in den Wiener Tageszeitungen "Der Standard" und "Die Presse" an zwei Wochenenden geschaltet wurde, bewarben sich 49 Personen um die Leitung der *VWI-*Forschungskoordinationsstelle. Nach Erstellung einer Short-List und der Anhörung der favorisierten Kandidatinnen und Kandidaten entschied sich eine Jury, bestehend aus je zwei Vertretern des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats bzw. des Vorstands des *VWI* sowie dem Geschäftsführer des Instituts, die Stelle mit Frau Dozentin Dr. habil Éva Kovács zu besetzen. Sie wurde per 15. Oktober 2013 als teilzeitbeschäftigte Forschungskoordinatorin in den Personalstand des *VWI* übernommen.

Die Studienleiterin am *Institut für Soziologie* der Budapester *Akademie der Wissenschaften*, Gründerin und Betreuerin zahlreicher Forschungs- und Doktorandenkolloquien, war bis September 2012 Mitglied des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des *VWI*. Als Wissenschaftlerin hat sie u.a. mehrere Arbeiten zu Identitätsfragen der Post-Shoah-Generationen in Ungarn und der Slowakei vorgelegt. 2009 gründete sie mit Kolleginnen und Kollegen ein digitales Archiv, womit sie bis dahin kaum nutz- bzw. auffindbare Oral-History-Interviews recherchierbar machte und Lehrpläne für die Verwendung dieser Vermächtnisse an den Schulen entwickelte. Kovács war Mitarbeiterin des *Mauthausen Survivor's Documentation Projects*, Mitkuratorin der Ausstellung "Mythen der Nationen" im Berliner *Deutschen Historischen Museum* sowie der Schau "Roma und Sinti



DAS WIENER WIESENTHAL IN-STITUT FÜR HOLOCAUST-STUDI-EN (VWI) SUCHT EINE/N FOR-SCHUNGSKOORDINATOR/IN

Das VWI ist eine vom österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung sowie von der Stadt Wien geförderte wissenschaftliche Einrichtung zur Erforschung und Dokumentation von Antisemitismus, Rassismus und Holocaust.

Mit Herbst 2012 startet das Institut sein Forschungsstipendien-Programm mit Senior, Research und Junior Fellows. Für die wissenschaftliche und inhaltliche Umsetzung dieses Programms sucht das Institut per 1. Oktober eine/n Forschungskoordinator/in auf Teilzeitbasis (20 Wochenstunden), Monatsentgelt mindestens brutto € 1.800. Die Stelle ist vorerst auf drei Monate befristet, mit der Aussicht auf Verlängerung.

Ausschreibungsbedingungen sind der VWI-Homepage zu entnehmen:

www.vwi.ac.at

– "Zigeuner"-Darstellungen der Moderne" in der *Kunsthalle Krems*. Sie nahm weiters als Expertin an zwei Projekten der *International Holocaust Remembrance Association IHRA* (ehemals: *Task Force for International Cooperation on Holocaust Education Remembrance and Research – ITF*) – "The Fate of European Roma and Sinti during the Holocaust" sowie "Neglected Holocaust in Slovenia" – teil. Darüber hinaus beteiligt sie sich publizistisch an dem sich gerade entfaltenden ungarischen Historikerstreit.

Éva Kovács ist am *VWI* für die wissenschaftliche Betreuung und Koordination der Fellows, für die Entwicklung und Durchführung der Begleitprogramme sowie – gemeinsam mit der Geschäftsführung – für die Koordination und Konzeption der wissenschaftlichen Programme und Projekte des *VWI* zuständig.

Fellows

Im Laufe des Frühlings wurde in Absprache mit den wissenschaftlich tätigen Mitgliedern des Vorstands sowie dem Internationalen Wissenschaftlichen Beirat des Instituts ein deutsch- und englischsprachiger Text für die Ausschreibung für *VWI*-Fellows für das akademische Jahr 2012/13 formuliert und auf den im akademischen Bereich üblichen Foren und Ankündigungsbulletins gepostet. Bis zum Ende der Bewerbungsfrist

am 28. April 2012 waren 26 Proposals für Forschungsvorhaben am *VWI* im Rahmen von Junior-Fellowships, 36 Anträge für Research-Fellowships und 17 für Senior-Fellowships eingelangt. Die vom Internationalen Wissenschaftlichen Beirat des VWI eingesetzte Subkommission des Beirats – Univ.-Prof. Dr. Sybille Steinbacher, Dr. habil. Éva Kovács und Prof. Dirk Moses – wählte in ihrer Sitzung vom 2. Mai 2012 vier bzw. fünf Junior Fellows, zwei Research Fellows und zwei Senior Fellows für das akademische Jahr 2012/2013, beginnend mit 1. Oktober 2012 aus. Die Liste der ausgewählten Fellows liegt samt den Themen der einzelnen Forschungsvorhaben dem Bericht bei.

Die halbwegs adäquate Unterbringung der Fellows wurde durch die freundliche Zurverfügungstellung der Nachbarwohnung seitens der *IKG* ermöglicht. Das *VWI*-Büro traf unter der Leitung von Frau Mag. Greta Anderl im Laufe des Sommers alle organisatorischen, technischen und die bürogerechte Einrichtung betreffenden Vorbereitungen für den Empfang der Fellows am 1. Oktober, bereitete eine entsprechende Arbeitsumgebung vor. Damit verfügen die Stipendiatinnen und Stipendiaten des *VWI* nun über einen technisch dem üblichen Standard entsprechenden Arbeits- und Schreibplatz. Da bis Herbst die Finanzierung des Jahres 2013 noch nicht geregelt war, wurde die Dauer des Aufenthaltes vorerst mit Ende Dezember befristet, nachdem aber die Finanzierung der Fellows und des Instituts auch für das Jahr 2013 gesichert war, wurden die Betreuungsverträge entsprechend verlängert.



Methoden- und Quellenseminar mit Junior Fellow Robby van Eetvelde am 6. Dezember 2012 im *JMW*

Für die Abwicklung der Seminare der Fellows bzw. ihrer Kolloquien wurde eine Lösung außer Haus gefunden: Das sog. "Methods-and-Sources-Seminar" ("MeSouSe") findet nun ca. alle drei Wochen in einem freundlicherweise von Vorstandsmitglied Dr. Danielle Spera zur Verfügung gestellten Besprechungszimmer des Jüdischen Museums Wien (JMW) statt. Bei den Kolloquien, den thematisch orientierten Vorträgen der einzelnen Fellows, konnte die Raumnot des VWI positiv gewendet und dazu verwendet werden, durch Kooperationen mit anderen Wiener wissenschaftlichen Einrichtungen das Institut in die Wiener Forschungslandschaft einzubetten, es zu vernetzen: Der Kol-

loquienzyklus "VWI goes to..." möchte die Forschungsvorhaben der Fellows des VWI in inhaltlich oder methodisch ähnliche Projekte anderer Wiener wissenschaftlicher Einrichtungen einbinden. In diesem Sinn präsentieren die VWI-Fellows ihr Projekt im Rahmen des Kolloquienzyklus "VWI goes to..." als Gäste einer Wiener wissenschaftlichen Institution, welche methodisch oder inhaltlich zum Vortragsthema passt. Forscherinnen und Forscher der Gastgeber oder externe Respondentinnen und Respondenten kommentieren den Beitrag, der anschließend diskutiert wird.

Im Rahmen einer für die Fellows organisierten Exkursion besuchten die Fellows und das *VWI*-Team am 13. November 2012 die Ausstellung "Unsere vergessene Nachbarn…" in der aufgelassenen Synagoge der westungarischen Kleinstadt Pápa und die *Gedenkstätte Kreuzstadl* bei Rechnitz im Burgenland.

Forschungsprojekte

EU-Projekt "European Holocaust Research Infrastructure"

Das *VWI* ist seit Herbst 2010 Mitglied eines innerhalb des *7. EU-Forschungsrahmenprogrammes* geförderten europäischen Forschungskonsortiums *EHRI – European Holocaust Research Infrastructure*, in welchem die wichtigsten europäischen Holocaust-Forschungsstätten und die israelische Forschungs- und Gedenkeinrichtung *Yad Vashem* vertreten sind. Hauptziel des Konsortiums ist es, neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich der Holocaustforschung zu entwickeln. In erster Linie soll dies durch die Entwicklung neuer, innovativer Arbeits- und Dokumentationsmethoden, die Ausarbeitung von Forschungsleitlinien und die Bereitstellung transnationaler Zugänge zu bisher nur national genutzten Forschungsinfrastrukturen und -dienstleistungen gewährleistet werden. *EHRI* wird bis Ende 2014 bisher kaum genutzte Daten und Sammlungen in seine Arbeiten einbeziehen und Online-Findmittel entwickeln, verstreute holocaustrelevante Archive bezüglich ihrer Daten und Informationen vernetzen, neue Methoden testen sowie dabei innovative Forschungsthemen und -fragestellungen entwickeln. Dadurch wird *EHRI* neue, bisher unbekannte Aspekte der Holocaustforschung stimulieren.

Noch beim ersten "General Partner Meeting" im November 2010 in Brüssel wurde das Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien ersucht, an der Erstellung einer transinstitutionellen Forschungsanleitung zur Geschichte der jüdischen Gemeinden in Mitteleuropa in der Zeit des Holocaust mitzuwirken. Dies umfasst die Erstellung infrastruktureller und netzwerkbezogener Hilfsmittel für archivalische Ressourcen: VWI-Partner im genannten "Work Package 2" sind Yad Vashem, das Terezín Memorial, Beit Theresienstadt, das Jüdische Museum in



Prag sowie das Budapester Holocaust Gedächtniszentrum HDKE.

Das *VWI* stellte die beiden Archivmitarbeiter Sandro Fasching und Philipp Rohrbach für die notwendigen Arbeiten ab. Die Leiterin des Archivs der *IKG*, Susanne Uslu-Pauer wurde als Kennerin der *IKG*-Archivbestände ebenfalls in die Arbeiten integriert. Dabei werden die holocaustrelevanten Bestände des Gemeindearchivs parallel zu deren Digitalisierung in einer professionellen Archivdatenbank so erfasst und beschlagwortet, dass sie nicht nur für Vor-Ort-Nutzerlnnen besser zugänglich werden, sondern auch in die umfassende *EHRI*-Datensammlung integriert werden können. Dieser Prozess ist für die Auswanderungsfragebögen bereits fast abgeschlossen.

Forschungsprojekt des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des VWI

Mit der Installierung der wissenschaftlichen Koordinationsstelle und den damit gewonnenen Ressourcen und Kapazitäten konnten die Abschlussarbeiten für den Antrag des seit Längerem avisierten Forschungsprojekts "Academic Setting, Jews and Antisemitism at Universities in Central Europe (1918-1941)" in Angriff genommen werden. Die Fragestellung und der Kreis der ProjektpartnerInnen wurde im Sinne der Empfehlungen des Beirats und der Vorgaben zur Einreichung präzisiert. Der Projektentwurf, der nun beim Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) eingereicht werden soll, wird zur Begutach-

tung und für eine textliche Finalisierung noch einmal dem Beirat, dem wissenschaftlich tätigen Vorstand und der ursprünglichen Projektgruppe vorgelegt werden.

Kooperationsprojekte I-III

Die noch 2011 initiierten, im Tätigkeitsbericht 2011 beschriebenen Kooperationsprojekte mit dem *Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands* (Claudia Kuretsidis-Haider, "Vertreibung – Exil – Emigration. Die jüdisch-österreichischen NS-Vertriebenen im Spiegel der Auswanderungskartei der IKG-Wien"), dem *Zentrum für jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg* (Dr. Siegfried Göllner, Der "Entnazifizierungsdiskurs ehemaliger NationalsozialistInnen seit 1945") und dem *forschungsbüro* (Erweiterungsmodul "ns-quellen.at") sind im Laufen, die ersten Zwischenberichte liegen vor. Beim Erweiterungsmodul ergab sich die Schwierigkeit, dass die Erweiterung von "ns-quellen.at" mittels der Digitalisierung, Erschließung und Einbeziehung der "Abschrift der Vermögensanmeldungen" aus dem *Österreichischen Staatsarchiv* aus datenschützerischen Gründen nicht möglich war: Über mögliche Alternativen bzw. einer möglichen Umwidmung des Projekts wurden noch im Berichtszeitraum erste Überlegungen angestellt.

Publikationsprojekt: Rita Rockenbauers Briefe aus dem Sammellager

Police build and in the find any fine fadouth laste. We have been found to be the first own for sources from the first police for sources but make the first police for the found of the first police for the first police of the first police for the first police of the fills and fifther of the fills and fills police of the fills and fills are the fills and fills are the fills and fills and fills and fills and fills and fills and fills are the fills and fills and fills and fills and fills are the fills and fills and fills are the fills and fills and fills and fills are the fills are the fills are the fills and fills are the fills are the fills are the fills are the fills and fills are the fills

Mit der Fertigstellung und Lektorierung des Textes der Historikerin Eleonore Lappin-Eppel zu den Entstehungszusammenhängen und dem historischen Umfeld der aus dem Sammellager Kleine Sperlgasse geschmuggelten Briefe von Rita Maria Rockenbauer wurden die Vorbereitungsarbeiten an der ersten Textedition des *VWI* im Wesentlichen abgeschlossen. Damit soll diese sehr persönliche Geschichte, die eindringlich den NS-Rassismus, die Verfolgung und das völlig fehlende Eingeständnis von Schuld seitens der Täterinnen und Täter nach dem Krieg sowie deren überaus nachsichtige Behandlung durch die Gerichte der Zweiten Republik illustriert, einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden.

Vor einer Publikation müssen – in Absprache mit dem Vorstand – aber die generellen Formate für Veröffentlichungen, ein wiedererkennbares Erscheinungsbild der einzelnen wissenschaftlichen Reihen des *VWI* sowie ein Verlag Anfang 2013 fixiert werden.

Publikationskonzept

Im Sommer wurden von einem Team des *VWI* erste Leitlinien für die künftigen Veröffentlichungen des Instituts ausgearbeitet und zuerst dem Vorstand, im Herbst schließlich dem Beirat vorgelegt. Für die wissenschaftlichen Publikationen wurden fünf Formate vorgeschlagen, für die noch markante und sprachlich treffende Bezeichnungen gefunden werden müssen. Alle diese sollen sowohl inhaltlich als auch gestalterisch klaren, wiedererkennbaren Vorgaben folgen.

Vorgesehen sind zwei Publikationsschienen. Nur elektronisch und von der *VWI*-Homepage im pdf-Format herunterladbar veröffentlicht werden:

- die Simon Wiesenthal Lectures (mit wissenschaftlichem Apparat und Illustrationen),
- der VWI-Fellowship-Report, mit ca. 15 bis 20 Seiten langen wissenschaftlichen Beiträgen der Fellows über ihre Forschungsergebnisse am VWI.

In gedruckter Form erscheinen:

- die Bände der jährlichen Simon Wiesenthal Conference sowie der Workshops;
- Monographien, (z. B. die Resultate der vom *VWI* in Auftrag gegebenen Projekte und Arbeiten oder Forschungsergebnisse, die von Externen an das Institut herangetragen und nach einem, noch zu klärenden, Evaluierungsverfahren in das Programm aufgenommen werden);
- die Reihe Repositorium/Materialien, in der inzwischen schwer zugängliche oder vergriffene, emblematische Werke der Holocaustforschung mit einem Kommentar oder einem längeren Vorwort versehen, neu aufgelegt werden.

Nach eingehender Diskussion schlug der Beirat vor, vorerst nur zwei Reihen umzusetzen, um das *VWI*-Team nicht zu überlasten und die ersten Reaktionen abzuwarten. Für die Publikation vorbereitet wurden Ende 2012 neben der Studie zu Rita Rockenbauer die beiden *Simon Wiesenthal Conferences* 2011 und 2012 sowie der Workshop "Alma Mater antisemitica" im Juni 2012.

Internationale Konferenzen und Workshops 2012

Simon Wiesenthal Conference 2012: "Als der Holocaust noch keinen Namen hatte..."

Vom 29. November bis zum 1. Dezember 2012 veranstaltete das *VWI* in memoriam des Wiener Zeithistorikers Karl Stuhlpfarrer (1941-2009) seine inzwischen jährliche *Simon Wiesenthal Conference*, diesmal unter dem Titel "Als der Holocaust noch keinen Namen hatte… Zur frühen Aufarbeitung des Massenmordes an Jüdinnen und Juden" im *stilwerk im Design Tower* in der Wiener Praterstraße.

Thematisiert wurde die lange allgemein gültige Annahme der Historiographie, dass es bald nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges zu einer aus unterschiedlichen Motiven geschlossenen Übereinkunft gekommen sei, den Judenmord zu beschweigen. Erst in jüngster Zeit hatten Wissenschaftlerinnen und Wissenschafter diese These in Frage gestellt und jene Bemühungen wiederentdeckt, die seit 1945 bis in die frühen 1950er-Jahre angestellt wurden, um die postnazistischen Gesellschaften über die Verbrechen des NS-Regimes und seiner Kollaborateure aufzuklären und sie mit ihnen zu konfrontieren. Die von der Historikerin Regina Fritz und dem VWI-Geschäftsführer konzipierte Tagung fragte nun nach den Bedingungen und dem Umfeld der konkreten politischen Maßnahmen, Gesten und Äußerungen, das begangene Unrecht unmittelbar nach dem Krieg als solches anzuerkennen, sich ihm zu stellen.

Wie schon bei der ersten Simon Wiesenthal Conference wurde Anfang des Jahres auf mehreren historischen und kulturwissenschaftlichen Foren ein "Call for





Eröffnung der Konferenz am 29. November 2012

Papers" in Englisch und Deutsch veröffentlicht. Bis zur Bewerbungsfrist Ende Mai langten 43 Vorschläge bzw. Themen für Referate ein. Schließlich wurden insgesamt 28 Referentinnen und Referenten aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Israel, Italien den Niederlanden, Österreich, Polen, Schweden, der Tschechischen Republik, Ungarn und den USA zur Teilnahme an der Tagung eingeladen.



Die dreitägige, englisch- und deutschsprachige Konferenz wurde noch in der Vorbereitungsphase in sieben thematische Panels mit ausreichend Platz für die Diskussion der einzelnen Beiträge gegliedert: "Erinnern und Handeln: Akteure der Erinnerung", "Räsonieren und Kategorisieren: Erste Versuche des Dokumentierens und Verstehens", "Verhandeln und Berichten: Erste mediale Auseinandersetzungen", "Das Verbrechen visualisieren: Die Macht der Repräsentationen", "Besprechen und Aufarbeiten: Literarische und mediale Reflexionen", "Erzählen und Beschreiben: Der Holocaust zwischen Betroffenheit und Wissenschaft" und zuletzt "Thematisierung, Tabuisierung, erste Universalisierung: Wandel und Ausblick". Den Vorsitz der einzelnen Halbtage bzw. Panels übernahmen Vertreterinnen und Vertreter des *VWI*-Teams, des Beirats, bzw. Wissenschafterinnen und Wissenschafter anderer Wiener Forschungseinrichtungen.

Am zweiten Tag der Konferenz hielt Hasia Diner von der *New York University* einen Festvortrag mit dem Titel "No Generation of Silence: Postwar America Jews and the Memory of the Holocaust". Die *Simon Wiesenthal Conference 2012* wurde mit einer Abschlussdiskussion zu den Ergebnissen und zum Konzept der Konferenz zwischen der *VWI*-Beirätin Susanne Heim und der *VWI*-Forschungskoordinatorin Éva Kovács beendet.

Die Konferenz fand in inhaltlicher und terminlicher Absprache mit dem Workshop der *European Holocaust Research Infrastructure – EHRI* "Early attempts at the historical documentation of the Holocaust" am 27. und 28. November 2012 in Budapest statt, über dessen Resultate im Rahmen der Konferenz kurz berichtet wurde. Die Veröffentlichung der Referate in einem Konferenzband ist geplant.

Tagung: "Alma Mater Ant100isemitica. Akademisches Milieu, Juden und Antisemitismus an den Universitäten in Europa zwischen 1918 und 1939"



Im Rahmen seines Anbahnungsprojekts über Antisemitismus an ausgewählten europäischen Universitäten veranstaltete das *VWI* am 15. und 16. Juni 2012 an der Wiener *Akademie der bildenden Künste* den Workshop "Alma Mater Antisemitica. Akademisches Milieu, Juden und Antisemitismus an den Universitäten in Europa zwischen 1918 und 1939". Jüdische Studierende und Professoren studierten und lehrten an zahlreichen europäischen Universitäten der Zwischenkriegszeit. An einigen von ihnen, insbesondere in ost- und mitteleuropäischen Staaten, machten Juden

und zum Teil Jüdinnen sogar einen erheblichen Anteil aller Studierenden aus. Gleichzeitig war das universitäre Milieu stark von Antisemitismus und von antijüdischen Ausschreitungen gekennzeichnet.

Dabei standen die unterschiedlichen Träger, Formen und Motivlagen des universitären Antisemitismus in der Zwischenkriegszeit (politische, soziale und wirtschaftliche Bedingungen, der Einfluss des biologistischen Rassismus-Diskurses, des Nationalsozialismus, faschistischer Ideologien, der Weltwirtschaftskrise und der angespannten Arbeitsmarktsituation, usw.) im Fokus. Ziel der Tagung war es, zu einem vergleichenden Blick auf die Situation der jüdischen Studierenden an den europäischen Universitäten in der Zwischenkriegszeit beizutragen sowie die Korrelation zwi-



schen der Krise der Demokratie und der Zunahme von antisemitischen Tendenzen an den europäischen Bildungsanstalten zu diskutieren.

Auf der vom *Zukunftsfonds* mitgeförderten Konferenz, die auf ein breites Medienecho stieß, diskutierten 16 Forscherinnen und Forscher aus Deutschland, Großbritannien, Italien, Österreich, Polen, Rumänien, Ungarn und den USA die im "Call for Papers" vom Vorbereitungskomitee aufgeworfenen Fragen in insgesamt fünf Panels: "Retrograde Avantgarde: Studierende als Vorhut faschistischer Massenbewegungen", "Antijüdische Maßnahmen und physische Gewalt an den Universitäten", "Antisemitische Akteure und Netzwerke", "Jüdische Studierende und Lehrende zwischen Anpassung und Gegenwehr" sowie "Transnationale Verflechtungen". Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Konrad H. Jarausch von der *University of North Carolina at Chapel Hill.*

Konferenz "Eichmann nach Jerusalem" mit dem Verein GEDENKDIENST

Die für Oktober 2012 vom *Verein Gedenkdienst* vorbereitete Konferenz "Eichmann nach Jerusalem" – die unter anderen Organisationen auch vom *VWI* mitgetragen und -organisiert wird – musste wegen zahlreicher Absagen prominenter ReferentInnen auf 22. bis 24. März 2013 verschoben werden.

Dokumentation

Archiv und Digitalisierung

Im Zuge des auch im Jahr 2012 laufenden Digitalisierungsprojektes der holocaustrelevanten Archivunterlagen des Archivs der *IKG Wien* konnten bisher rund 350.000 Digitalisate (entspricht 300 Mikrofilmen) angefertigt werden, darunter der gesamte Bestand der Auswanderungsfragebögen
der *IKG Wien*. Nach der Qualitätskontrolle und entsprechender technischer Nachbearbeitung konnte Ende 2012
mit dem Import der Digitalisate inklusive aller Metadaten in
die vom *VWI* und der Abteilung Archiv der *IKG Wien* gemeinsam genutzte Archivdatenbank begonnen werden.



Screenshot: Digitalisierte Mikrofilme in Bearbeitung

Hinsichtlich des von der EU geförderten *EHRI-*Projektes und der damit verbundenen Kooperation zwischen dem *VWI* und der Abteilung Archiv der *IKG Wien* wurden Richtlinien betreffend die einheitliche Text-überarbeitung, Schlagwortvergabe sowie Zuordnung der Metadaten der Digitalisate etc. entwickelt sowie diesbezüglich Einschulungen abgehalten.

Für die Digitalisierung sind zwei Mitarbeiter – Sandro Fasching und Philipp Rohrbach BA – für je 20 Wochenstunden am *VWI* angestellt. Mit der Erweiterung der Aufgaben des Instituts wurden beiden Mitarbeitern vermehrt auch andere Arbeiten zugewiesen.

Simon Wiesenthal Archiv



Das Simon Wiesenthal Archiv in der Salztorgasse

Das Dokumentationszentrum des Bundes jüdischer Verfolgter des Naziregimes (Simon Wiesenthal Archiv) erfasste, beschrieb und verschlagwortete Akten seines Bestandes in die bereits bestehende Datenbank. Weiters wurde die systematische Ordnung der persönlichen Dokumente, Unterlagen zu Vorträgen, Publikationen und Auszeichnungen Simon Wiesenthals sowie der Konvolute zu unterschiedlichen Themenkomplexen seines Engagements fortgesetzt. Die restlichen, noch ungesichteten Fotos von NSTätern, zum Teil NS-Täterinnen und Fotos aus der Zeit des Nationalsozialismus wurden gesichtet, zugeordnet, be-

schrieben und in einer Datenbank erfasst. Der Korrespondenzbestand wurde durchgesehen, um ihn für eine Aufnahme in einer Datenbank vorzubereiten.

Es ist geplant, das Simon Wiesenthal Archiv, sobald es die räumlichen Voraussetzungen mit einem neuen Standort des Instituts gestatten, in das *VWI* zu integrieren. Die Archivarin Michaela Vocelka wird voraussichtlich ab 2013 in den Personalstand des *VWI* übernommen.

Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Wien



Archivboxen im Archiv der IKG

Im Rahmen ihrer Tätigkeiten im Jahr 2012 setzte die Abteilung Archiv der *IKG Wien* am Standort 1010 Wien, Desider-Friedmann-Platz 1, u.a. die Erschließung des umfangreichem Archivmaterials aus dem so genannten "Herklotzgasse-Bestand" (jene Akten, die im Jahr 2000 wieder gefunden worden waren) fort. Damit konnte bis Ende 2012 die Verzeichnung von 85 Prozent des gesamten Bestandes der Herklotzgasse abgeschlossen werden.

Neben der Sortierung, Umkartonierung, konservatorischen Begutachtung sowie der inhaltlichen Erfassung und Verzeichnung von 1.264 Ordnern wurden u.a. die personenbezogenen Daten der holocaustrelevanten Akten in die Ar-

chivdatenbank aufgenommen. Ebenso wurde 2012 mit dem Import der vom *VWI* produzierten Digitalisate sowie der Anknüpfung derselben an die einzelnen Datensätze begonnen.

Insgesamt konnten 250.000 Seiten holocaustrelevanter Aktenbestände mikroverfilmt, 67 Kartons entklammert sowie 100 Kilogramm schimmeliger Archivalien gereinigt werden. Parallel dazu hat die Abteilung Archiv bis zu 590 – u.a. auch vom *VWI* weitergeleitete – Anfragen/Rückanfragen beantwortet, darin inkludiert ist die Betreuung von 106 ArchivbenutzerInnen.

Die Kooperation zwischen dem *VWI* und der Abteilung Archiv der *IKG Wien* hinsichtlich des von der EU geförderten *EHRI*-Projektes wurde fortgesetzt. Ziel des Projekts ist eine transinstitutionelle Online-Plattform, auf der jüdische Archive ihre Findmittel zu holocaustrelevanten Akten zur Verfügung stellen und interessierten ForscherInnen zugänglich machen.

Archivanfragen und -benutzung

Solange sich das *VWI* im Aufbau befindet, müssen die meisten an das Institut gerichteten Anfragen an das Archiv der *IKG* bzw. das *Simon Wiesenthal-Archiv* weitergeleitet werden, da sie sich in erster Linie auf noch nicht im physischen Besitz des *VWI* befindliche Dokumente beziehen. Alle anderen Anfragen werden vom *VWI* selbst bzw. von wissenschaftlich-historisch tätigen Vorständen in der Regel umgehend beantwortet.

Bibliothek

Der im Mai 2009 begonnene Aufbau der Bibliothek wurde auch 2012 systematisch durch Zukäufe von Neuerscheinungen und aus antiquarischen Beständen fortgesetzt. Seit August 2010 ist der VWI-Katalog als Teil des Österreichischen Bibliothekenverbunds im Internet (http://opac.obsvg.at/vwi), im österreichischen Gesamtkatalog bzw. direkt über die VWI-Homepage öffentlich zugänglich. Ende 2012 waren zirka 9.000 Titel katalogisiert und damit allgemein benutzbar. Zirka zehn bis fünfzehn Prozent der Bestände sind Werke, die in Österreich allein das VWI zur Verfügung stellt.

Auch 2013 wird der Ankauf fachspezifischer Literatur in diesem Maße fortgesetzt werden. Neben der bisherigen Ankaufspolitik – Erwerb der relevanten deutsch-, vor allem aber auch englischsprachigen Literatur (soweit möglich ab 1945) sowie der wichtigsten themenrelevanten Literatur zur Vorgeschichte des Holocaust – wird die Bibliothek vor allem um Publikationen aus anderen mitteleuropäischen Ländern erweitert werden, um mittelfristig eine regionale Fach-





bibliothek in Wien zu holocaustrelevanten Themen anzusiedeln. Die VWI-Bibliothek ist vorerst als reine Präsenzeinrichtung gedacht und nach vorheriger telefonischer Terminabsprache zugänglich.

Für den Bücherankauf war 2012 gemeinsam mit Barbara Grzelaková der Geschäftsführer zuständig, für die Katalogisierung Barbara Grzelaková. Sie hatte schon im Oktober 2011 einen von der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) angebotenen Kurs zur Einführung in "RAK-WB" (Regeln für die alphabetische Katalogisierung für wissenschaftliche Bibliotheken) gemeinsam mit Dr. Jana Starek absolviert und belegt

nun seit Oktober 2012 den von der ÖNB in Kooperation mit der *Universitätsbibliothek Wien* angebotenen Universitätslehrgang "Library and Information Studies". Sie wird ihn voraussichtlich Ende 2013 als akademisch geprüfte Bibliotheks- und Informationsexpertin abschliessen.

Die Notwendigkeit eines neuen Standorts für das Institut zeigt sich vor allem am akuten Platzmangel für die weitere Aufstellung von Büchern im derzeitigen Büro. Mitte 2011 wurde begonnen, die Bücher zweireihig in den Regalen unterzubringen, was die Benutzbarkeit äußerst erschwert. Da die von den Fellows benutzte Wohnung aus statischen Gründen nicht für die Bibliothek benutzt werden kann, muss Anfang 2013 – bei Beibehaltung der jetzigen Ankaufspolitik – eine Lösung für die Unterbringung der neuen Bücher außer Haus gefunden werden. Einerlei, ob dies in einem Lager oder vorübergehend bei einer Partnereinrichtung geschieht, werden diese Bücher bis zur Übergabe der neuen *VWI*-Räumlichkeiten für die Benutzung gesperrt werden müssen.

Vermittlung

Simon Wiesenthal Lectures



Susanne Heim bei ihrer Lecture am 14. Juni 2012

Die Simon Wiesenthal Lectures sind 2012, mit einem festen Standort im Dachfoyer des Haus-, Hof- und Staatsarchivs und einem alle sechs bis acht Wochen stattfindenden Donnerstag-Abendtermin zu einer regelmäßigen Veranstaltung, zu einem der Flaggschiffe des Instituts im Vortragsbereich geworden.

Die Lectures bieten ein rundes Programm verschiedenster Ansätze in der Holocaust-Forschung. Der Anteil an Referentinnen wurde im Sinne der Geschlechterparität im Berichtszeitraum gesteigert. Als eine inzwischen regelmäßig stattfindende Veranstaltung sind die Lectures im Durch-

schnitt gut besucht, wobei angemerkt werden muss, dass das Publikum stark mit dem Thema bzw. dem/der Referenten/in variiert. Die Streuung der Themen, die Abwechslung in den Fragestellungen und Herangehensweisen kann also als durchaus erfolgreich bewertet werden. Die Aufnahme der *Lectures* auf Video und deren "uploading" auf *YouTube* ist inzwischen ebenfalls weitestgehend akzeptiert und als "Usus" angenommen.

- Am 16. Februar 2012 war Tim Cole von der Universität Bristol mit dem Vortrag "Holocaust Landscapes: Mapping Ghettoization in Hungary" zu Gast. Er berichtete über den Versuch mittels kartographischer Methoden eine neue Perspektive der Geschichte des Holocaust in Ungarn zu entwickeln.
- Der weltberühmte Soziologe polnischer Herkunft Zygmunt Bauman von der Universität Leeds sprach am 22. März 2012 im Rahmen seiner philosophiegeschichtlichen Lecture zum Thema "A Natural History of Evil".

- Gilad Margalit von der Universität Haifa folgte am 24. Mai 2012 mit seinem Vortrag zur Rezeption der Holocaust-Geschichte und deren pädagogischen Aufarbeitung unter jungen Deutsch-Türken: "Die 'Almanci' und der Holocaust. Deutsch-Türken und NS-Vergangenheit".
- Am 14. Juni 2012 schloss VWI-Beiratsmitglied Susanne Heim vom Editionsprojekt "Judenverfolgung 1933-1945" das Sommersemester mit ihrem Vortrag zu "Wiener Juden in der Karibik. Das Siedlungsprojekt Sosúa und die internationale Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg" ab.
- Am Vorabend der Sitzung des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des VWI sprach Christopher Browning von der University of North Carolina at Chapel Hill am 18. Oktober zum Thema "Holocaust History and Survivor Testimony: The Case of the Starachowice Factory Slave Labour Camp".
- Die freiberuflich tätige Philosophin und Autorin Bettina Stangneth hielt am 15. November 2012 im Rahmen ihres philosophiehistorischen Buchprojekts zur "Lüge" einen Vortrag zu ihrer These über Adolf Eichmanns strategische und berechnende Vorgangsweise im Rahmen des Jerusalem-Prozesses:

"Gefährliches Verstehen-Wollen. Adolf Eichmanns Wissen über Urteilskraft und Manipulation."

Alexandra Klei von der Ruhr-Universität Bochum schloss am 13. Dezember 2012 mit "Architektur -Gedächtnis. Die Bedeutung des historischen Ortes für die Gestaltung von Erinnerung in KZ-Gedenkstätten" den Zyklus der Simon Wiesenthal Lectures für das Kalenderjahr 2012 ab.

Eine herunterladbare Textversion aller bis jetzt am VWI ge-

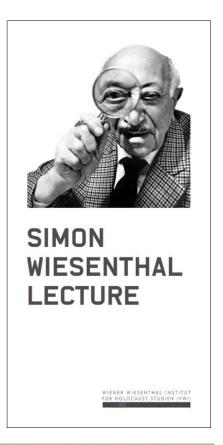
haltenen Simon Wiesenthal Lectures wird, vorausgesetzt die Einwilligung der Referentinnen und Referenten liegt vor, auf der neuen Homepage zum Download zur Verfügung gestellt werden.

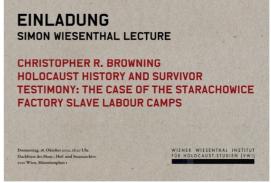
rats für 2014 werden berücksichtigt.

Das weitere Programm der Simon Wiesenthal Lectures ist bis Ende 2013 fixiert, die Vorschläge des Bei-

Buchpräsentationen

Im Rahmen von Buchpräsentationen stellt das VWI wichtige Neuerscheinungen im Bereich der Holocaust-Forschung einem breiteren Publikum vor. Begleitet wurden diese Präsentationen von einem kleinen, dem Buch thematisch entsprechenden Kammermusikprogramm, das die Institutsleitung zusammenstellte und welches das Ensemble Kreativ ausführte: Dabei war man bemüht, selten gespielte Werke wieder zur Auf-



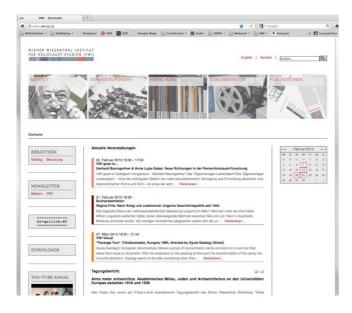


führung gelangen zu lassen. Mit den einzelnen Buchpräsentationen wurden immer andere Wiener Veranstaltungsorte bespielt, zum Teil in Verbindung mit dem Thema. Bei der Gestaltung der Einladungen wurde auf eine Wiedererkennung Wert gelegt.



Am 19. Juni 2012 fand so die Buchpräsentation der Neuerscheinung von Gabriele Anderl, "9096 Leben. Der unbekannte Judenretter Berthold Storfer" im *Haus Wittgenstein* des *Bulgarischen Kulturinstitutes* wie üblich mit einem künstlerischen Rahmenprogramm (Robert Daubers Serenade für Violine und Klavier sowie der Vorführung des Videos von Péter Forgács, "Donau-Exodus") statt. Moderiert wurde die Präsentation vom Mitglied der *VWI-*Generalversammlung Univ.-Prof. Dr. Albert Lichtblau.

Öffentlichkeitsarbeit



Die Neugestaltung der Homepage des Instituts wurde mit Ende des Jahres abgeschlossen und wird nach einem Testlauf im Jänner 2013 online gestellt werden.

Die laufenden Veranstaltungen und Aktivitäten des Instituts sind nun übersichtlich und sofort über die bewährte URL des Instituts (http://www.vwi.ac.at) abrufbar. Tiefergehende Informationen zum Aufbau, zur Organisation und Geschichte sowie zum Echo einzelner Aktivitäten des Instituts können über weitere Menüleisten, wie allgemein üblich, in Deutsch und Englisch abgerufen werden.

Alle Veranstaltungen des Instituts sind weiterhin

– sofern die Vortragenden zustimmen – über den *YouTube*-Kanal des *Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien* (http://www.youtube.com/wienerwiesenthal), nach Lecture, Buchpräsentation, Konferenzen und Tagungen, Interventionen und Musikaufführungen bzw. literarischen Vorträgen und Gedichten gegliedert, abrufbar. Die BenutzerInnenstatistik zeigt, dass – je nach Vorträgenden – das Interesse für diese Form der "Wiederverwertung" der Vorträge durchaus besteht und einen Widerhall findet. Ein Auftritt des Instituts in den sozialen Netzwerken – *facebook* und/oder *twitter* – wird zur Zeit, vor allem hinsichtlich der benötigten Ressourcen, diskutiert.

2012 erschien der Ende 2011 gestartete *VWI*-Newsletter "VWI im Fokus" wie vorgesehen zweimal, einmal im Frühling und ein weiteres Mal im Herbst. Mit den beiden neuen Ausgaben konnte die bereits in der Nullnummer vorgegebene redaktionelle Linie, die einzelnen Rubriken, Artikel, Interviews und Beiträge, die im Weiteren das Bulletin des *VWI* prägen werden, fix etabliert werden.

Beide Ausgaben berichteten ausführlich auf jeweils 16 Seiten über die wichtigsten abgelaufenen und kommenden Tätigkeiten des Instituts.



"VWI im Fokus" wird per Post und elektronisch ausgesendet und erreicht ca. 1.600 Interessenten.

Für die laufende Pressearbeit ist mit Anfang des Berichtsjahres die *VWI*-Mitarbeiterin Dr. Jana Starek zuständig.

Die Organe des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien

Generalversammlung

Die ordentliche Generalversammlung des Vereins fand am 16. Juli 2012 statt. Sie nahm sowohl das Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung vom 9. Mai 2011 als auch den Bericht des Vorstandsvorsitzenden, den Tätigkeitsbericht, den Bericht der Rechnungsprüfer und den Budgetabschluss 2011 billigend zur Kenntnis. Die Generalversammlung genehmigte zudem sowohl den Arbeitsplan als auch das Budget, die beide bereits Anfang des Jahres von der Geschäftsführung vorgelegt worden waren, und diskutierte intensiv die Notwendigkeit der alsbaldigen Lösung des zukünftigen Standortes des *VWI*.

Internationaler Wissenschaftlicher Beirat



VWI-Beiratssitzung am 19. Oktober 2012 im JMW

Der Internationale Wissenschaftliche Beirat des *VWI* hielt seine jährliche Sitzung diesmal am 19. Oktober 2012 in den vom *Jüdischen Museum Wien* freundlicherweise zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten ab.

Peter Longerich, langjähriger Sprecher des Beirats, und Éva Kovács waren im Zuge ihrer Bewerbungen für die *VWI*-Forschungskoordinationsstelle als Beiräte im Oktober zurückgetreten. Dieter Pohl eröffnete als stellvertretender Sprecher die Sitzung und ersuchte Vorstand und Geschäftsführung um ihre Berichte. Anhand derer und einiger

weiterer Fragen diskutierte der Beirat in der Folge die seines Erachtens wesentlichen strukturellen Fragen für die Zukunft des Instituts, aber auch die zukünftigen Forschungsfelder, die Fellowships sowie die Gebäudefrage.

Am Nachmittag blieb die Sitzung des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats intern. Der Beirat bestellte Dieter Pohl zum neuen Sprecher des Beirats, Sybille Steinbacher zu seiner Stellvertreterin. Am Anschluss informierte der Beirat die Geschäftsführung über die Ergebnisse, legte Vorschläge für Referentinnen und Referenten für zukünftige Simon Wiesenthal Lectures, Themen für mögliche Workshops und Ideen betreffend strategische Partnerschaften mit einschlägigen Institutionen vor. Zudem plädierte der Beirat für eine Vereinfachung des vom VWI-Team konzipierten Publikationswesens.

Der nunmehr zehnköpfige Beirat soll bis zur nächsten Sitzung des Beirats am 4. Oktober 2013 in Wien wieder auf zwölf Mitglieder aufgestockt werden.

Büro

Die Büroräumlichkeiten des *VWI* befinden sich weiterhin in 1010 Wien, Desider-Friedmann-Platz 1/18. Die Fellows sind in der Nachbarwohnung, Tür 19, untergebracht.

Das Büro war im Berichtszeitraum mit zwei vollzeitbeschäftigten Personen – dem Geschäftsführer Dr. Béla Rásky und der Büroleiterin Mag. Greta Anderl (zuständig für administrative und organisatorische Fragen) – besetzt. Mit 15. Oktober 2012 trat Dr. habil. Éva Kovács die neu eingerichtete, halbe Stelle als Forschungskoordinatorin an. Für den Aufbau der *VWI*-Dokumentation (Digitalisierung des Archivs und Katalogisierung der wissenschaftlichen Forschungsbibliothek), die Organisation und Abwicklung von Veranstaltungen, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Administration von Projekten, waren in Summe vier Teilzeitmitarbeiterinnen bzw. -mitarbeiter – Sandro Fasching, Barbara Grzelakova BSc, Dr. Éva Kovács, Philipp Rohrbach BA und Dr. Jana Starek – angestellt. Eine Neudefinition der Aufgaben bzw. eine Neuaufstellung der Aufgabenbereiche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht wegen der erweiterten Tätigkeiten des Instituts im Team weiter zur Diskussion.

Mit dem Ausbau der Bibliothek, der Aufnahme der Fellows und den inzwischen weitreichenden Aktivitäten des Instituts stieß das provisorische Büro, zwei Wohnungen, mit insgesamt ca. 180 Quadratmetern räumlich an seine Kapazitätsgrenze: Treffen, Sitzungen, Arbeitsbesprechungen usw. müssen inzwischen außerhalb des Büros und des Regelbetriebs abgehalten werden.

Eine Aufstockung des Personals, um die mit den Veranstaltungen, den Projekten, vor allem aber mit den Fellows anstehenden inhaltlichen, administrativen und organisatorischen Aufgaben meistern zu können, ist zur Zeit finanziell nicht gesichert.

Die Fragen einer weiteren personellen Aufstockung wie auch eines neuen Standorts des *VWI* – ohne deren Lösung das ursprüngliche Institutskonzept nicht einmal ansatzweise umsetzbar ist – müssen im kommenden Jahr mit der Fördergeberin bzw. dem Fördergeber ausführlich diskutiert werden. Die diesbezüglichen Vorstellungen der *VWI*-Leitung sind im dem – inzwischen allen Subventionsgeberinnen und -gebern vorliegenden – "Entwicklungsplan" detailliert beschrieben und argumentiert.

ANHANG

Mitglieder der Generalversammlung

Das Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI) hat die Rechtsform eines Vereins, dem seit der ordentlichen Sitzung der Generalversammlung vom 10. Mai 2010 sieben Trägerorganisationen als ordentliche Mitglieder angehören, die über je eine Stimme in der Generalversammlung des Vereins verfügen. Mit der Ausnahme des Zentrums für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg (ZJK) haben alle Mitglieder je eine Vetreterin bzw. einen Vertreter in den Vorstand entsandt.

Die sieben Trägerorganisationen in alphabetischer Reihenfolge sind:

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)

Dokumentationszentrum des Bundes jüdischer Verfolgter des Naziregimes (BJVN – Simon Wiesenthal Archiv)

Israelitische Kultusgemeinde Wien (IKG)

Jüdisches Museum Wien (JMW)

International Holocaust Remembrance Association (IHRA)

Universität Wien - Institut für Zeitgeschichte (IfZg)

Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg (ZJK)

Mitglieder des Vorstands

Vorsitzender:	(Fachbereich Privatrecht, Universität Salzburg)
Stv. Vorsitzende:	Hon. Prof. UnivDoz. Mag. Dr. Brigitte Bailer (Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes)
Stv. Vorsitzender / Schriftführer:	Dr. Ariel Muzicant (Israelitische Kultusgemeinde Wien)
Stv. Schriftführer:	Berthold Sandorffy (Dokumentationszentrum des Bundes jüdischer Verfolgter des Naziregimes)
Kassier:	Assoz. Prof. Doz. Dr. Bertrand Perz (Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien)
	Dr. Danielle Spera (Jüdisches Museum Wien)
	Dr. Juliane Wetzel (International Holocaust Remembrance Association)
Ehrenmitglied:	Botschafter Dr. Ludwig Steiner
Rechnungsprüfer:	Mag. Friedrich Herzog (Israelitische Kultusgemeinde Wien)
	UnivProf. Mag. DDr. Oliver Rathkolb (bis Ende 2012; Nachfolge nicht fixiert (Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien)

Mitglieder des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats

Dr. Peter Black

United States Holocaust Memorial Museum, Washington D.C.

Univ.-Prof. Dr. Gustavo Corni

Dipartimento di Filosofia, Storia e Beni Culturali, Università degli Studi di Trento

Dr. Susanne Heim

Editionsprojekt ".Judenverfolgung 1933-1945"

Dr. Robert Graham Knight

Loughborough University, Leicestershire

Dr. Éva Kovács (bis 1. Oktober 2012)

Institut für Soziologie der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest

Prof. Peter Longerich (bis 7. Oktober 2012)

Holocaust Research Centre, Royal Holloway, University of London

Prof. Dan Michman

International Institute for Holocaust Research, Yad Vashem, Jerusalem; Bar-Ilan University, Ramat Gan)

Prof. Anthony Dirk Moses

Europäisches Hochschulinstitut, Florenz

Prof. Robert Jan van Pelt

School of Architecture, University of Waterloo, Ontario

Univ.-Prof. Mag. Dr. Dieter Pohl

Institut für Geschichte, Universität Klagenfurt

Prof. Michael Rothberg

Holocaust, Genocide, and Memory Studies Initiative, University of Illinois

Univ.-Prof. Dr. Sybille Steinbacher

Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien

VWI-Fellows und ihre Forschungsthemen 2012/13

Gerhard Baumgartner – Senior Fellow (Oktober 2012 bis September 2013)

Das 'Zigeunerlager Lackenbach' - eine Monographie

Raul Cârstocea - Research Fellow (Oktober 2012 bis September 2013)

Modernitätsverhandlungen – Die Rolle der jüdischen Gemeinschaft in der Prägung der Wahrnehmung von Tradition und Fortschritt in Rumänien während der Zwischenkriegszeit

Robby van Eetvelde – Junior Fellow (Oktober 2012 bis April 2013)

Die Sipo-SD im besetzten Belgien: Ein Land, zwei Strategien? Ein Vergleich der Aktivitäten der deutschen Polizei und der Biographien ihrer Täter in Antwerpen und Lüttich

Katharina Friedla – Junior Fellow (Oktober 2012 bis September 2013)

Jüdische Lebenswelten in Breslau und Wrocław, 1933-1949: Umgangs- und Überlebensstrategien, Selbstbehauptung und Identität, Verfolgungserfahrung

Elisabeth Gallas – Research Fellow (Oktober 2012 bis September 2013)

Zeitdiagnosen aus New York: Jüdische Deutungen des Holocaust in den 1940er-Jahren

Patrice Poutrus – Senior Fellow (Oktober 2012 bis September 2013)

Flüchtlingsberichte. Eine Studie zur massenmedialen Repräsentation von Migration in der Metropole Wien, 1919-1933/34

Zoë Roth – Junior Fellow (Oktober 2012 bis September 2013)

Erlebnisnarrative: die europäische jüdische Avantgarde 1916-1956

Anna Lujza Szász – Junior Fellow (Oktober 2012 bis Juni 2013)

Erforschungen der Erinnerung an den Roma-Holocaust in Ungarn

Eva Waibel – Junior Fellow (April 2013 bis September 2013)

Austrofaschismus, Nationalsozialismus und Holocaust im postnazistischen Theater. Geschichtspolitik und kulturelle Praxis 1955-1970

VWI-Team

Geschäftsführung: Dr. Béla Rásky

Forschungskoordination: Dr. habil. Éva Judit Kovács

Büroleitung: Mag.ª Greta Anderl

Bibliothek: Barbara Grzelaková, Bsc

Pressearbeit, PR, Publikationen: Dr. Jana Starek

Dokumentation, Archiv: Sandro Fasching;

Philipp Rohrbach, BA